Stadt Neumünster

metropolregion hamburg

3. Infobrief

Die Halbzeit ist geschafft – Das Leitprojekt auf der Zielgeraden

Leitprojekt Innenentwicklung

Leitprojekt Innenentwicklung

Projektstand im Dachprojekt

Inhalt (Ausgabe 01/2016)

Projektstand im Dachprojekt	Seite 1
2. Fachwerkstatt	Seite 2
3. Fachwerkstatt	Seite 3
Berichte aus den Teilprojekten	Seite 4 - 8

»Die Halbzeit ist geschafft – Das Leitprojekt auf der Zielgeraden«

Unter dem Motto „Neue Lösungen für Planungsprozesse der Innenentwicklung" ist das Leitprojekt „Innenentwicklung" im November 2014 gestartet. Seitdem sind die fünf Teilprojekte in vollem Gange und haben wichtige Erkenntnisse zur Umsetzung von Instrumenten für eine qualitätvolle Innenentwicklung gesammelt.
Der 3. Infobrief berichtet über die neuen Erfahrungen der Teilprojekte und den Erfahrungsaustausch in den letzten beiden Fachwerkstätten in Hamburg und Bispingen. Nachdem bei der **1. Fachwerkstatt in Buchholz i.d.N. am 11.05.2015** (siehe 2. Infobrief) die Fragen „Wie viel Bürgerbeteiligung ist gewollt / notwendig?" und „Qualitätsvolle Innenentwicklung - Vom Leitbild zur qualitätsvollen Umsetzung?" im Vordergrund standen, ging es bei der **2. Fachwerkstatt in Hamburg am 26.11.2015**, um das Thema Freiraumqualität: Was bedeutet Freiraumqualität und welche Aktivierungsstrategien sind für Entwicklung von Grün- und Freiräumen zielführend? Die **3. Fachwerkstatt in Bispingen am 02.03.2016** stellte die Bedeutung von Netzinfrastruktur für die Innenentwicklung sowie die Notwendigkeit von Impulsprojekten und Kommunikation in den Vordergrund.

Am 12. Mai 2016 folgt dann zunächst die **4. Fachwerkstatt in Dannenberg** zum Thema Einzelhandel in Ortskernen als Impulsgeber für Innenentwicklung sowie am 27. September 2016 die **5. Fachwerkstatt in Brunsbüttel**. Diese war ursprünglich als Bilanzwerkstatt geplant, wird sich nun aber thematisch stärker auf das Teilprojekt Brunsbüttel konzentrieren. Ziel ist es, zum Abschluss des Leitprojektes Anfang 2017 eine Broschüre mit den zentralen Ergebnissen und Empfehlungen zu erstellen.

Impressum

metropolregion hamburg

Herausgeber:
Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg
Alter Steinweg 4, 20459 Hamburg
Tel. 040 428 412-2602

Text & Gestaltung:
Institut Raum & Energie

Bildnachweis:
Deckblatt: Institut Raum und Energie - Seite 1: Kopf, Institut Raum und Energie - Seite 2: Kopf, Institut Raum und Energie; Abbildungen, Institut Raum & Energie - Seite 3: Kopf, Institut Raum und Energie; Abbildungen, Gemeinde Bispingen & Institut Raum & Energie - Seite 4: Kopf, Institut Raum und Energie; Abbildungen, Gemeinde Bispingen - Seite 5: Kopf, Institut Raum und Energie; Abbildungen, Tollerort - Seite 6: Kopf, Institut Raum & Energie; Stadt Buchholz i.d.N. Seite 7: Kopf, Institut Raum und Energie; Abbildungen, Samtgemeinde Elbtalaue - Seite 8: Kopf, Institut Raum und Energie; Abbildungen, BIG-Städtebau, Hamburg

Stand: 29.04.2016

Webseite: www.metropolregion.hamburg.de/innenentwicklung

Projektbegleitung

Stadt Neumünster

Projektträger (Dachprojekt)
Stadt Neumünster

Bernd Heilmann, Evelyn Krüger
Brachenfelder Straße 1 - 3,
24534 Neumünster
Tel. 04321 942 2667
E-Mail: evelyn.krueger@neumuenster.de

INSTITUT RAUM & ENERGIE

Regionalmanagement
Raum & Energie
Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH

Katrin Fahrenkrug, Teike Scheepmaker
Hafenstraße 39, 22880 Wedel
Tel. 04103 16041
E-Mail: institut@raum-energie.de

Leitprojekt im Gespräch

2. Fachwerkstatt

Vorstellung des Teilprojektes Hamburg
(Dr. Cornelia Peters, Behörde für Umwelt und Energie

Stadtspaziergang durch das Projektgebiet

Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse
Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie

2. Fachwerkstatt am 26.11.2015 in Hamburg »Verdichtung? Ja, aber! Gemeinsam zu mehr Freiraumqualität«

Der langjährige Fachdiskurs zum Thema „Innenentwicklung" ist sehr stark auf eine bauliche Entwicklung ausgerichtet. „Freiraum- und Grünflächenentwicklung" werden wenig beachtet. Dass dieses Thema dennoch Relevanz für eine qualitätvolle Innenentwicklung besitzt, zeigt die 2. Fachwerkstatt in Hamburg. Diese konzentrierte sich auf die Themen Freiraumqualität und Aktivierungsstrategien für die Entwicklung von Grün- und Freiräumen.

Gemeinsam zu mehr Freiraumqualität

Der Planungsraum des Hamburger Teilprojektes erstreckt sich über die Stadtteile Hamm und Horn und war bislang wenig im Fokus der städtebaulichen Entwicklung. Mit dem strategischen Konzept „Stromaufwärts an Elbe und Bille" ist dieser nun ein Schwerpunkt der Hamburger Stadtentwicklung. Unterstützt durch das „Bündnis für das Wohnen", mit dem Ziel 6.000 Wohneinheiten pro Jahr in Hamburg zu errichten, steigt der Druck auf vorhandene Freiflächen.

Das Teilprojekt möchte diese Entwicklung aktiv steuern und einen Aushandlungsprozess initiieren, u.a. mithilfe eines integrierten Freiraumkonzeptes, einer prozessbegleitenden Bürgermitwirkung sowie einem externen Freiraummanagement. Auf Grundlage bisheriger Erfahrungen, unterstützt durch weitere Inputs aus dem Hamburger Raum, diskutierten die knapp 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie die Qualität von Freiräumen stärker in den Fokus der städtebaulichen Entwicklung gerückt werden kann.

Dabei zeigt sich, dass das Thema Freiraumqualität nicht nur für Metropolen wie die Stadt Hamburg, sondern auch für Klein- und Mittelstädte vielfältige Chancen und Handlungsansätze bietet. Aus der Diskussion wird dennoch deutlich, dass Freiraum nicht in jeder Gemeinde ein prioritäres Thema innerhalb der Stadtentwicklung darstellt, was nicht zuletzt daran liegt, dass nur ein „reduziertes Verständnis" von Freiraum vorhanden ist. Folgende Empfehlungen werden gemeinsam erarbeitet:

- Zur Stärkung des Verständnisses und der Bedeutung von Freiraum sind Visionen und Überzeugungsarbeit notwendig.
- Freiraum muss als Ort benannt werden und eine „Qualität" vorweisen (Wichtig: „Qualität" definiert sich je nach Nutzergruppe anders und erfordert eine Analyse der unterschiedlichen Nutzungsansprüche).
- Es ist eine akteursspezifische Beteiligung der Öffentlichkeit notwendig.

Weitere Informationen

Das Ziel der 2. Fachwerkstatt ist eine fachliche Reflexion der Ansätze und Handlungsoptionen im Modellvorhaben Hamburg, ein intensiver Erfahrungsaustausch über die Chancen und Hemmfaktoren einer partizipativen Freiraumentwicklung sowie die Diskussion über die Übertragbarkeit der Ansätze auf andere Kommunen in der Metropolregion Hamburg.

Stadt Neumünster

metropolregion hamburg

Leitprojekt im Gespräch

3. Fachwerkstatt

Blick ins Plenum der 3. Fachwerkstatt

Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie, im Gespräch mit Karin Einhoff, Gemeindevertreterin

Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem I. Themenblock zur Netzinfrastruktur

3. Fachwerkstatt am 02.03.2016 in Bispingen »Neue Lösungen für alte Wohngebiete – Werterhalt durch Beratung und Infrastrukturmodernisierung«

Innenentwicklung und Infrastrukturentwicklung: Zwei Themen, die nicht direkt miteinander zusammenhängen? In den Hamburger Umlandgemeinden ist eine ausreichende Grundversorgung gesichert. Im ländlichen Raum ist dies nicht selbstverständlich, was bspw. die Versorgung mit Trinkwasser angeht. Die Ausstattung mit Breitband ist ein wichtiger Standortfaktor für die Ansiedlung junger Familien. Die 3. Fachwerkstatt setzt sich deshalb mit den Fragen zur Entwicklung der Netzinfrastruktur und dafür notwendigen Aktivierungsstrategien auseinander.

Neue Lösungen für alte Wohngebiete

Die Notwendigkeit für die Gemeinde Bispingen zu handeln, ergibt sich aus dem Bevölkerungsrückgang und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung (19% der Bevölkerung sind über 70 Jahre alt). In absehbarer Zeit werden viele Häuser vom Leerstand bedroht sein. In kurzen Inputs zeigt die Gemeinde, dass sie dieser Entwicklung durch den Ausbau einer zukunftsfähigen (Netz-)Infrastruktur im Bereich der Wärme-, Gas-, und Breitbandnetze entgegentreten will. Darüber hinaus fördert sie einen Generationenwechsel im Bestand mit einem Altimmobilientransfer nach dem Grundsatz „Jung kauft Alt – Umbau statt Neubau".
Anhand weiterer Inputs zu externen Projektbeispielen aus Nordfriesland (BürgerBreitbandNetzgesellschaft im südlichen Nordfriesland), Dobbertin (Mustersiedlung „Dorf im Dorf") Wesselburen (Leuchtturmprojekt Senioren- und Bürgerzentrum Wesselburen) diskutierten die knapp 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgende Thesen:

- „Ohne leistungsstarke Netzinfrastruktur keine Innenentwicklung"
- „Innenentwicklung braucht Impulsprojekte und Kommunikation"

Insgesamt wird einer leistungsstarken Infrastruktur eine hohe Bedeutung beigemessen, hierzu gehört das Thema Breitband. Das Bewusstsein hierfür steigt stetig an, dennoch besteht weiterhin die Notwendigkeit, die Bedeutung von Infrastruktur „in die Köpfe zu bringen". Auch um die Verknüpfung und Kooperation von verschiedenen Infrastrukturen voranzutreiben. Gleiches gilt für Impulsprojekte und Kommunikation. Als zwingend notwendig wird u.a. die direkte Bürgeransprache z.B. durch einen Kümmerer gesehen. Ebenso das Zusammenbringen verschiedener Akteursgruppen zur Entwicklung einer gemeinsamen Vision. Diese sollte sich dabei stets an den Bedürfnissen orientieren.

Weitere Informationen
Das Ziel der 3. Fachwerkstatt ist die Erörterung kommunaler Handlungsansätze aus Bispingen und die Diskussion über moderne Infrastrukturnetze, als Grundvoraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Kommunen im ländliche Raum.

Stadt Neumünster

metropolregion hamburg

Zwischenstand aus den Teilprojekten

Teilprojekt Bispingen

Hintergrundinformationen
Lage: 35 Minuten südlich von Hamburg (BAB 7)
Fläche: 128 km²
Einwohner: 6.218 Menschen

Besonderheiten:
- 1/3 der Gemeindefläche besteht aus autofreiem Naturschutzgebiet
- Bispingen verzeichnet jährlich rd. 2,4 Mio. Touristen

Innenhof des Voigtshof - Mehrgenerationen-wohnanlage im Ortskern der Gemeinde

Baulücken- und Leerstandskataster des LGLN

»Demographiegerechte Ortskerngestaltung durch integrierte Ansätze: Projekt Storchennest und eine nachhaltige Infrastrukturnetzplanung«

Keine Neuausweisungen im Außenbereich – Nachverdichtung hat Priorität

Das Bispinger Teilprojekt zielt darauf ab, Bestandssiedlungen und dessen technische Infrastrukturen aufzuwerten sowie eine Weiter- oder Umnutzung von Leerstand bedrohter Wohnungsbestände einzuleiten.
Begonnen wurde mit der Erstellung eines Baulücken- und Leerstandskatasters, welches auch die kurz- und mittelfristig nutzbaren Potentiale im Innenbereich erkennen läßt. Der Gemeinderat hat zudem die „Richtlinie für den Generationsvertrag Altimmobilien", welche die finanzielle Unterstützung des Altimmobilientransfers an junge Familien nach dem Grundsatz „Jung kauft Alt" regelt, beschlossen. Gleichzeitig ist die Gemeinde bestrebt, Mehrgenerationenhäuser anzubieten, die auf die Bedürfnisse der alternden Einwohner eingehen und eine Umsetzung des Projektes erleichtern. Zur Beratung von interessierten Bürgerinnen und Bürger wurde ein Kontaktbüro eingerichtet. Mittels einer „Kümmerin" werden betroffene Bürgerinnen und Bürger auch aktiv angesprochen. Eine breite Bürgerbeteiligung und neue Ansprachewege haben die anfängliche Skepsis gegenüber dem Projekt deutlich gemindert. Auf Gemeindeebene wurden zusätzlich Arbeitsgruppen eingerichtet und Beiräte berufen, die die Planungen und Aktivitäten begleiten.

Meilensteine	Erfolgs-/Hemmfaktoren
• Kartierung von Leerständen sowie Ermittlung der Alterssituation (über das Programm des Landes: LGLN) • Erlass der kommunalen Förderrichtlinie „Jung kauft Alt" • Planung / Umsetzung des Breitbandnetzes • Abschlussbericht des Teilauftrages Innenentwicklung • breite Öffentlichkeitsarbeit und verschiedene Infoveranstaltungen (z.B. Zukunftswerkstatt) • regelmäßige Treffen von Begleit- und Fachgremien	• breite Kommunikation sowie kontinuierliche, zielgruppenspezifische Ansprache von Bürgerinnen und Bürgern • engagierte Multiplikatoren/Kommunikatoren aus dem Ort („bekannte Gesichter") • Diskussion über Kernortgestaltung durch konzeptionelle Planung • Identifikation mit dem Ort sowie eine starke Dorfgemeinschaft • Skepsis der Altbewohnerinnen und -bewohner • vielfältige, regelmäßige Ansprache aufwendig • Komplexität bei Netzplanung (Konkurrenzsituation, Ausschreibung, etc.)

Weitere Informationen
Ziel: Die wirtschaftliche, soziale und ökologisch verträgliche Weiterentwicklung der Gemeinde wird durch aktive Angebote der Kommune an Eigentümer und junge Leute gefördert.
Laufzeit: April 2013 - März 2017 (Bewilligungszeitraum)
Träger: Gemeinde Bispingen
Ansprechpartnerin: Sylvia Rose, Borsteler Straße 4-6, 29646 Bispingen,
Tel. 05194 398-40, Fax: 05194 398-16, E-Mail: s.rose@bispingen.de

Zwischenstand aus den Teilprojekten

Teilprojekt Brunsbüttel

Hintergrundinformationen

Lage: Schnittstelle zwischen Elbe und Nord-Ostsee-Kanal
Fläche: 65 km²
Einwohner: etwa 13.000 Menschen

Besonderheiten

- Alterung und Rückgang der Bevölkerung
- Rückgang an Arbeitsplätzen, vornehmlich im industriellen Sektor

Impressionen von der Planungswerkstatt

Planung von attraktiven Wohnquartieren für ältere Menschen in Brunsbüttel

»Entwicklung Obere Koogstraße / Brunsbütteler Straße«

Der Rahmenplan ist fertig - Nun geht es an die Umsetzung

Ziel ist die Belebung des Innenstadtbereichs um die Obere Koogstraße / Brunsbütteler Straße. Die Bewohner und Eigentümer des Gebietes wurden über einen breit angelegten Beteiligungsprozess in die Erstellung eines Rahmenplans mit einbezogen. Mit eigenen Vorschlägen zur Weiterentwicklung und Aufwertung im Rahmen einer Planungswerkstatt konnten die Teilnehmer aktiv an den Zielen und den zukünftigen Nutzungfestsetzungen mitwirken. Zudem wurde so auch das Bewustsein für die Chancen und Potentiale des Bereichs geschärft. Einzelne Themenbereiche sind im Weitern von Arbeitskreisen noch vertieft worden.

Insgesamt zielt das Projekt darauf ab, im erweiterten Bereich der Innenstadt u. a. altersgerechten Wohnraum zu schaffen, womit zu einer Belebung des zurzeit von Leerstand geprägten Planungsgebiets beigetragen werden kann. Der erarbeitete Rahmenplan wurde im November 2015 von der Politik beschlossen. Nun steht die Umsetzung des Rahmenplans auf der Agenda. Aus einem der Arbeitskreise hat sich ein Beirat „Brunsbüttelhafen" gegründet, der die Umsetzung nun begleitet.

Meilensteine	Erfolgs-/Hemmfaktoren
• Erstellung des Entwurfs, Vorstellung, Beschluss und Veröffentlichung des Rahmenplanes • aktive Beteiligung der Öffentlichkeit (inkl. Eigentümer bei der Erarbeitung) • vertiefende Bearbeitung der Ergebnisse in offenen Arbeitskreisen • Gründung eines Beirats „Brunsbüttelhafen" zur Umsetzung des Rahmenplanes	• aktive Ansprache und direkter Kontakt zur lokalen Bevölkerung von Beginn an • Durchhaltevermögen • engagierte und interessierte Akteure • negative Erfahrungen der Bevölkerung in der Vergangenheit • Arbeit in Arbeitskreisen stark von engagierten Personen abhängig • fehlende Handlungsspielräume bei Eigentümern (altersbedingt oder finanziell) • Umsetzung stark von Einrichtung eines Kreisverkehres abhängig (Bedarf Investitionsbereitschaft und Umsetzungswille der Politik)

Weitere Informationen

Ziel: Erstellung und Umsetzung eines Rahmenplans
Laufzeit: August 2014 – März 2017
Träger: Stadt Brunsbüttel, Fachbereich III
Ansprechpartnerinnen:
Astrid Gasse, von-Humboldt-Platz 9, 25541 Brunsbüttel, Tel. 04852 391-253, Astrid.Gasse@stadt-brunsbuettel.de
Christina März, von-Humboldt-Platz 9, 25541 Brunsbüttel, Tel. 04852 391-262, Christina.Maerz@stadt-brunsbuettel.de

Zwischenstand aus den Teilprojekten

Teilprojekt Buchholz i. d. N.

Hintergrundinformationen

Lage: Mittelzentrum im Süden der MRH (Hamburg-Zentrum mit Bahn/Auto in 25 min zu erreichen)
Fläche: rund 75 km²
Einwohner: ca. 40.000 Menschen

Besonderheiten

Rasantes Wachstum der Stadt in den letzten 20 Jahren:

- Bevölkerung um 20 %
- Umsatz in der Wirtschaft um über 12 %

Ausschnitt des „Strukturplanes"

Ausschnitt „Stadtmodell"

»Buchholzer Zentrum – Vom Dorfkern zum Stadtkern«

Städtebauliche Qualitäten weiterentwickeln - Untergenutzte Flächen nutzen

Der Stadtkern soll umgestaltet und städtebauliche Qualitäten sollen weiterentwickelt werden. Mittels einer detaillierten Bestandsaufnahme und der Erstellung eines Leitlinienplans werden die vorhandenen bebaubaren Grundstücke im Geltungsbereich (rd. 120 Flächen) herausgearbeitet und das Entwicklungspotential der Innenstadt im städtebaulich-freiräumlichen Kontext dargestellt. Gleichzeitig wird der Leitlinienplan genutzt, um das bestehende Baurecht hinsichtlich der Qualität und Aktualität der Festsetzungen zu überprüfen. Um die Bebauungs- und Nutzungspotenziale im Bestand übersichtlich und effizient darstellen zu können, werden für die einzelnen Grundstücke „Steckbriefe" erstellt und die stadträumliche Auswirkung möglicher Bebauungen wird über eine 3D-Modelldarstellung visualisiert. Im Fokus der Entwicklung stehen vor allem bislang untergenutzte Flächen.

Die Entwicklung der Potenzialflächen durch die Eigentümerinnen und Eigentümer wird beratend begleitet und erfolgt in Abstimmung mit den politischen Gremien. Die schriftliche Eigentümeransprache hat eine große Resonanz ergeben. Rund 40 % der angeschriebenen Eigentümerinnen und Eigentümer haben Interesse an einer individuellen Beratung angemeldet, die in Form der Erstellung von Testentwürfen und einer immobilienwirtschaftlichen Betrachtung durch die Sparkasse (Kooperationspartner) erfolgt.

Eine öffentliche Veranstaltung zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ist geplant, aber noch nicht terminiert.

Meilensteine	Erfolgs-/Hemmfaktoren
• Bestandsaufnahme und Potentialanalyse • Leitlinienplan, bestehend aus grobem Strukturplan und vertiefendem baulichen Entwicklungsplan • Entwicklungskonzepte für Potentialflächen • Beratung von Eigentümern • Testentwürfe und immobilienwirtschaftliche Betrachtung für einzelne Flächen	• „Aufbruchsstimmung" durch ISEK-Prozess • gezielte Steuerung/Beratung zwischen Bauverwaltung und Investoren • Einbeziehung/Beratung eingehender Bauvoranfragen • umfangreiches Beratungsangebot für Eigentümer • Anzahl Potentialflächen deutlich höher • sehr komplexe Aufgabe • voraussichtlicher Zeithorizont möglicher Entwicklungen sehr unterschiedlich

Buchholz IN DER NORDHEIDE

ZUM STADTKERN BUCHHOLZ VOM DORFKERN

Weitere Informationen

Ziel: Verdichtung und städtebauliche Aufwertung der Innenstadt
Laufzeit: August 2014 – Juni 2017
Träger: Stadt Buchholz
AnsprechpartnerIn:
Doris Grondke, Rathausplatz 1, 21244 Buchholz i. d. N., Tel. 04181 214-730, E-Mail: doris.grondke@buchholz.de
Jurij Martinoff, Rathausplatz 1, 21244 Buchholz i. d. N., Tel. 04181 214-527, E-Mail: jurij.martinoff@buchholz.de

Zwischenstand aus den Teilprojekten

Teilprojekt Dannenberg

Hintergrundinformationen

Lage: Grundzentrum im Südosten der MRH
Fläche: rund 76 km²
Einwohner: 8.088

Besonderheiten

- historische Innenstadt städtebaulich saniert
- wichtige Funktion als Stadt- und Versorgungszentrum für die Gemeinden des Umlands

Frontansicht „Regionale Markthalle"

Homepage: www.starte-dein-business-dan.jimdo.com

»Qualitätssicherung im Leerstandsmanagement - Manufakturen und innenstadtintegrierte Wohnnutzung in Dannenberg (Elbe)«

Ortskernentwicklung braucht direkte Ansprache und Kontinuität

In Dannenberg wird mithilfe eines qualitativen Leerstandmanagements sowohl dem bestehenden als auch dem drohenden Leerstand im Ortskern entgegengewirkt. Dazu werden zum einen Leerstände und Brachflächen in der Innenstadt aktiviert sowie die vorhandenen Geschäftsflächen der heutigen Nachfrage entsprechend neu ausgerichtet. Bislang hat die Leerstandsmanagerin die Grundstücke über das Baulücken- und Leerstandskataster des LGLN (Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen) erfasst und mithilfe einer Befragung der ansässigen Eigentümer eine detaillierte Potenzialanalyse der Innenstadtflächen erstellt.

Nachdem das Projektgebiet als Stadtumbaugebiet ausgewiesen worden ist, erfolgt nun auch eine Regulierung des Baurechts. Ein ebefalls erstelltes Einzelhandelskonzept befördert eine Neuausrichtung des Geschäftsbesatzes.
Die angewandten Maßnahmen zeigen erste Erfolge. Die Leerstände im Ort konnten verringert und Gewerbeflächen neu besetzt werden; insgesamt verbesserte sich das Geschäftsangebot. Dies zeigt sich z.B. in der Erhöhung des Umsatzes. Ein entscheidender Faktor zur Aktivierung der lokalen Akteure ist die direkte Ansprache. In den kommenden Monaten sollen weitere Gemeinschaftskonzepte sowie eine Zusammenlegung von Flächen unterschiedlicher Eigentümer umgesetzt werden.

Meilensteine	Erfolgs-/Hemmfaktoren
• Erstellung einer Leerstandskartei –> Potentialanalyse für Innenstadtflächen • Kontaktaufnahme zu Geschäftsleuten vor Ort (Befragung der Eigentümer, Webseite) • Verringerung erster Leerstände / Neubesetzung von Gewerbeflächen • Aufwertung der Innenstadt (z.B. Integrationscafé für Flüchtlinge und die Projektidee FrauenArt) • Entwicklung von Gemeinschaftskonzepten • Nachfolgerbörse	• persönliche und direkte Ansprache der Eigentümerinnen und Eigentümer • Vernetzung und Beratung aus einer Hand (Kontinuität) • Aufbau und Nutzung von Netzwerken • Öffentlichkeitsarbeit und PR • Zuspruch und Unterstützung durch Politik • Skepsis von Eigentümerinnen und Eigentümern oder potenziellen Interessenten (u.a. Konkurrenzdenken) • Abhängigkeit von Entscheidungen der Eigentümerinnen und Eigentümer • Skepsis der lokalen Politik

Weitere Informationen

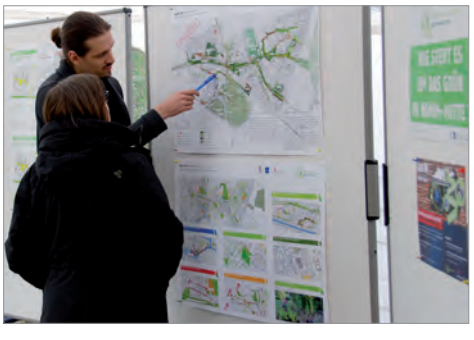
Ziel: Qualitätssicherung im Leerstandsmanagement; Manufakturen und innenstadtintegrierte Wohnnutzung
Laufzeit: 3 Jahre
Träger: Stadt Dannenberg (Elbe)
Ansprechpartnerinnen:
Ursula Fallapp, Rosmarienstraße 3, 29451 Dannenberg (Elbe), Tel. 05861 808-540, E-Mail: u.fallapp@elbtalaue.de
Mareike Düpow, Rosmarienstraße 3, 29451 Dannenberg (Elbe), Tel. 05861 808-546 E-Mail: m.duepow@elbtalaue.de

Zwischenstand aus den Teilprojekten

Teilprojekt Hamburg

Hintergrundinformationen
Das Projekt knüpft an zahlreiche bereits laufende Aktivitäten an:

- strategisch an die Umsetzung des Hamburger Wohnungsbauprogramms und an das Bündnis für das Wohnen in Hamburg, 2011 beschlossen
- an die Umsetzung von Handlungsstrategien aus dem Gutachten „Mehr Stadt in der Stadt – Gemeinsam zu mehr Freiraumqualität in Hamburg"



Bürgermitwirkung im Schwerpunktraum Grünzug Hamm-Mitte

Beteiligungsaktion im Schwerpunktraum Löschplatz

»Verdichtung? Ja, aber! Umsetzung der Qualitätsoffensive Freiraum in Hamburg«

Gemeinsam zu mehr Freiraumqualität - Verantwortung verteilen

Unter dem Titel „Verdichtung? Ja, aber! - Umsetzung der Qualitätsoffensive Freiraum in Hamburg" erstellt die Freie und Hansestadt Hamburg ein Integriertes Freiraumkonzept für die Stadtteile Hamm und Horn. Ziel ist es, die angestrebte Nachverdichtung mit einer nutzerorientierten Aufwertung von öffentlichen und privaten Freiräumen zu verbinden, um einen „Grünen Mehrwert" zu schaffen.

Nach Fertigstellung der Freiraumanalyse wird unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit und wichtigen Schlüsselakteuren wie der Wohnungswirtschaft z.B. im Rahmen von Planungswerkstätten und Stadtspaziergängen an dem übergeordneten Freiraumkonzept gearbeitet. Dies wird ergänzt durch konkrete Planungen in ausgewählten Schwerpunkträumen, in denen Pilotvorhaben gestartet werde, und unterstützt durch den Einsatz eines „Freiraummanagers", der das gesamte Projekt begleitet. Über Gesprächskreise, Interviews und dem Austausch von Informationen wurde ein intensiver Beteiligungsprozess mit Stadtteilgremien, mit im Stadtteil ansässigen Wohnungsbaugenossenschaften, mit Multiplikatoren und mit Grundeigentümern initiiert und fortgeführt.

Meilensteine	Erfolgs-/Hemmfaktoren
• Freiraumkonzept nahezu fertig –> Erarbeitung eines Aktionsplans (inkl. Projekte und Maßnahmen) • Schwerpunkträume ausgewählt und in Arbeit –> Verfeinerung der Akteursanalyse • Kontakt mit relevanten Akteuren z.B. Wohnungsbaugenossenschaft • Planungswerkstatt als begleitendes Gremium mit Schlüsselakteuren etabliert • Kofinanzierung durch Wohnungsbaugenossenschaften und Bezirk • breite Öffentlichkeitsarbeit (Webseite, Quartiersspaziergänge, etc.)	• direkter Kontakt zur lokalen Bevölkerung • breite Beteiligung (kollektive Aufgabenwahrnehmung) stärkt Mitwirkungsbereitschaft • Schaffung von Diskussionsforen zur Vernetzung von Akteuren • Verknüpfung verschiedener Aktivitäten • frühzeitige Terminplanung (kompakte Tagesordnung) • hoher Arbeits- und Betreuungsaufwand für breit angelegten nutzerbasierten Ansatz (verstärkt durch Größe des Planungsraumes) • hohe Erwartungshaltung bei Schlüsselakteuren und Bevölkerung • fehlende Mittel zur Umsetzung / Kofinanzierung = Vorbehalte bei den Kooperationspartnern

Weitere Informationen

Ziel: Erprobung eines Integrierten Freiraumkonzepts mit begleitendem Freiraummanagement für die Stadtteile Hamm und Horn im Rahmen der Qualitätsoffensive Freiraum.
Laufzeit: Oktober 2014 - Februar 2017
Träger: Behörde für Umwelt und Energie, Hamburg
Ansprechpartnerin: Cordula Rasuli, Neuenfelder Str. 19, 21109 Hamburg, Tel. 040 42840-8054

Hamburg | Behörde für Umwelt und Energie